

Meldungen

Dom- und Deckenmalereirenovierung

**Trier.** Das Museum am Dom lädt zu zwei Veranstaltungen ein. Am 19. Juni geht es für Senioren bei Kaffee und Kuchen von 14.30 bis 16 Uhr um die Auffindung und Restaurierung der konstantinischen Deckenmalerei, die bei Grabungen unter dem Dom gefunden wurde. Am 17. Juni berichten bei einem Glas Wein ab 19 Uhr im Erzählcafé über die Domrenovierung vier Zeitzeugen – der damalige Diözesanarchitekt Alois Peitz, der ehemalige Bistumskonservator Professor Franz Ronig, der Bauingenieur Wendel Marx und die Restauratorin Ewa Sinkiewicz. Kartenvorverkauf: Museum am Dom, Bischof-Stein-Platz 1, 54290 Trier, Telefon (06 51) 71 05-2 55, E-Mail museum@bistum-trier.de.

500 Gäste und Helfer beim Jugendfestival

**Zell.** Das dritte „Oben-Air-Festival“ mit Pop, Blues und Punk für junge Leute auf der Marienburg hat an Pfingsten mit über 500 Gästen und Helfern einen neuen Besucherrekord verzeichnet. Auf zwei Kleinbühnen spielten die Musikgruppen Sincerely K, The Truth, Janitz, The Lake Poets, Aloa Input, Joasihno, Wyoming und Jacky Bastek. Zum Begleitprogramm, für das die Marienburg jugendgemäß in Szene gesetzt wurde, gehörte unter anderem eine Ausstellung über die Situation von Flüchtlingen.

Fahnenmast auf Turm der Basilika befestigt



**Trier.** Über zehn Meter misst der neue alufarbene Fahnenmast, der zum Start der großen Pilgerzeit auf den Turm der St.-Matthias-Basilika gehievt worden ist (Bild). Mit schwerem Gerät und einem Kranwagen wurden die vierzig Höhenmeter überbrückt. Im vergangenen Jahr war das Seil am alten Mast gerissen; zudem hatte er nach 94 Jahren viel Rost angesetzt. Jetzt werden wieder alle Freunde von St. Matthias an den Feiertagen und in der Pilgerzeit von der Fahne in blau und rot begrüßt.

Als Helfer bei Wallfahrt zur Kirche gefunden

**Trier.** Bei der Malteser-Wallfahrt für körperlich beeinträchtigte Menschen nach Schönstatt ist ein langjähriger Helfer in die Kirche aufgenommen worden. „Die ehrenamtliche Arbeit bei den Maltesern und die Menschen, mit denen ich dabei zu tun habe, haben mich überzeugt“, sagte Ulrich Peter Scheid aus Bad Kreuznach. Nach der Aufnahmezeremonie gratulierte ihm alle Wallfahrer persönlich. „Das war sehr bewegend und besonders, weil so viele meiner Helferkollegen dabei waren.“ Auch 2016 soll es eine begleitete Tageswallfahrt für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen nach Schönstatt stattfinden. Weitere Informationen gibt es bei den Maltesern unter Telefon (06 51) 1 46 48-15.

Perspektiven für Frauen

Das Bistum Trier lädt am 17. und 18. Juli zum dritten thematischen Forum anlässlich der Synode ein. Noch bis zum 16. Juni kann man sich anmelden.



Beim thematischen Forum geht es um das weibliche Geschlecht. Grafik: Bistum

**Trier.** „Auch 50 Jahre nach dem Konzil ist die ‚Frauenfrage‘ in der katholischen Kirche virulent.“ So schreibt Triers Bischof Dr. Stephan Ackermann – und lädt dazu ein, sich beim Forum „Frauen: Perspektiven“ mit der Situation von Frauen in der Kirche auseinanderzusetzen. Das dritte thematische Forum anlässlich der Synode im Bistum Trier findet am 17. und 18. Juli in der Deutschen Richterakademie in Trier statt.

„Als Teil des einen Gottesvolkes unterscheiden sich Lebenswege und Erfahrungen von Frauen und Männern in der Kirche“, heißt es in der Einladung. Während Frauen und Männer in vielen gesellschaftlichen Bereichen gleichberechtigt seien, werde die Situation von Frauen in der Kirche als

„rückständig“ empfunden. „Neben unzähligen ehren- und hauptamtlich engagierten Frauen haben viele der Kirche den Rücken gekehrt, weil sie in ihr keine Perspektive mehr sehen.“ Daher lädt Bischof Ackermann ein, gemeinsam mit Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Themenbereichen die Situation zu beleuchten, Fragen zu stellen und Perspektiven zu erörtern.

Frauen in Amt, Leitung und Verantwortung

Das Forum beginnt am Freitag, 17. Juli, um 18 Uhr mit einer „Außenperspektive“ und einer „Schöpfungsperspektive“. Thematisch setzen sich die Teilnehmenden vor allem in zwölf Gesprächs-

Er hat schon viel geholfen

Für Pater Wilhelm Eberschweiler, der „im Ruf der Heiligkeit“ steht, hat es einen Gedenkgottesdienst gegeben.

Von Hilde Greichgauer

**Trier.** Ein Menschenfreund sei er gewesen, tief religiös, ein angesehener Spiritual – so beschreiben ihn seine Freunde – er habe ganz in der Welt der Heiligen Schrift gelebt. Bescheiden habe er gelebt, er habe eher die Tugenden gefördert als die Fehler radikal zu bekämpfen. Schlicht, normal, heiter und gelassen – so sei er vielen Gläubigen ein Vorbild geworden, als Jesuit und als Mensch. Seit 64 Jahren läuft der Prozess zur Seligsprechung von Pater Wilhelm Eberschweiler, der 1921 starb. Seine Gebeine wurden 1958 von den Niederlanden zuerst in den Trierer Dom und dann in die Jesuitenkirche übertragen, wo er neben Friedrich Spee ruht.

Auch heute besuchen noch viele Menschen sein Grab im rechten Seitenschiff der Jesuitenkirche neben dem Priesterseminar. Ein Foto von ihm hängt an der Wand, am Boden ist eine Grabplatte eingelassen. Frische Blumen stehen rechts und links davon. Stühle laden zum Ausruhen und Verweilen ein. „Hier brennen immer Kerzen, sie verlöschen nie“, erzählt Schwester Theophila von den Borromäerinnen. Sie sorgt für das Grab des Jesuiten. „Hier kommen immer Leute hin, beten und schreiben ihre Sorgen und Gebete in das Buch hier vorne.“ Im Lauf der Zeit sind mehr als 80 000 Gebetserhörungen mitgeteilt worden.

Das einzige, das fehlt, ist ein nachweisbares Wunder

An diesem Dreifaltigkeitssonntag waren viele Gläubige in die Jesuitenkirche gekommen. Sie feierten das Titelfest der Seminarkirche. Viele Kandidaten hatten ihre Familien und Freunde eingeladen. Vertreter des Domkapitels, Angestellte des Priesterseminars und die Mitglieder der Eberschweiler Bundes e. V. kamen zusammen, um ein Festhochamt auch zum Gedenken an Pater Wilhelm Eberschweiler zu feiern. Der Prozess sei



Ein stilles Gebet in der Trierer Jesuitenkirche in Erinnerung an Pater Eberschweiler.

Foto: Hilde Greichgauer

immer noch lebendig und das einzige, was immer noch fehle, sei ein nachweisbares Wunder, das auf die Fürsprache Eberschweilers zurückzuführen sei. Der Eberschweiler Bund e. V. fördert die Verehrung und Seligsprechung des „im Ruf der Heiligkeit verstorbenen Paters“ und unterstützt den Priesternachwuchs. Dafür geben seine Mitglieder seine Ansprachen, Predigten und Vorträge in kleinen Novellenheftchen heraus.

Welt lässt die Spuren eines höheren Lebens erkennen

„Pater Eberschweiler hatte einen besonders eingetragenen Sinn für die Schönheit der Natur, für die Welt, die uns die Spuren eines höheren Lebens erkennen lässt“, sagte Prof. Dr. Johannes Brantl in seiner Predigt. Eberschweiler sei zutiefst berührt gewesen von der Mitte des christlichen Glaubens. Der Eintritt in den Jesuitenorden war Endpunkt einer recht langwierigen Suche nach dem rechten Verlauf seines Lebensweges, heißt es in der Broschüre, die aktuell erschienen ist. „Dass er übernatürliche Begnadungen besaß und mehr „sah“ als andere ist vielfältig bezeugt und auch durch sein Tagebuch belegt.“



Seit 64 Jahren läuft der Seligsprechungsprozess. Foto: Bund

heiten und andere Probleme gehe, helfe er ihr weiter.

Anni Brings ist aus Hönningen/Ahr zum Gedenkgottesdienst gefahren. „Der Pater hat mir in sehr schweren Situationen geholfen, bei Krankheiten und immer wenn ich ins Auto steige, ist er dabei und bis jetzt konnte ich mich immer auf ihn verlassen. Ich habe sieben Enkelkinder und auch für sie bete ich zu Pater Eberschweiler.“ Josef Schettle und seine Schwester Elisabeth Schettle-Weber kamen aus Merzig in die Jesuitenkirche. „Wir kommen hier immer hin, wenn wir in Trier sind. Unser ganzes Leben lang ist der Pater an unserer Seite und er hat uns schon viel geholfen“, sagte das Geschwisterpaar und macht sich auf den Weg zu ihrer Nichte, die sie an diesem Nachmittag in Trier besuchen werden.

Gebetserhöhungen auch per E-Mail mitteilen

Wem der Weg nach Trier zu weit ist, um seine Gebetserhörungen ins Buch zu schreiben, der kann sie auch per Brief oder E-Mail an den Vorsitzenden des Bundes, Pater Dr. Ludger van Bergen, senden: ludger.vanbergen@jesuiten.org, Dietrichstraße 40, 54290 Trier.

Generalprobe für Bundesjugendlager in Saarlouis ist gelungen

Das Pfingstzeltlager der Malteser-Jugend in der Diözese Trier, das unter dem Motto „Zünftetreffen“ stand, hat in Wüschheim im Rhein-Hunsrück-Kreis stattgefunden.



Abschluss des Pfingstzeltlagers der Malteser-Jugend Trier mit mehr als 270 Teilnehmern. Foto: Malteser-Jugend

**Trier/Wüschheim.** Über 270 Kinder, Jugendliche und deren Betreuer, darunter eine Jugendgruppe aus dem ukrainischen Ivano-Frankivsk, erlebten an vier Tagen ein abwechslungsreiches Programm mit Spielen, Workshops und Aktionen.

Als thematischen Einstieg und als Zeichen für ihre Zelte gestalteten die Jugendgruppen Wappen, wie sie bei den mittelalterlichen Handwerkergruppen, den Zünften, üblich waren. Beim Besuch von Dachdeckern, Bauern, Webern und Schmieden in den Nachbarorten lernten die Kinder und Jugendlichen verschiedene Handwerke kennen. Die eine oder andere Technik konnte dann für die eigenen handgemachten Wa-

ren genutzt werden, die auf dem Lagermarkt an selbst gebauten Ständen feilgeboten wurden. Mit „Goldmünzen“ belohnte eine Jury die Kreativität der Zünfte.

Der Bundesseelsorger der Malteser-Jugend, der Trierer Bistumspriester Matthias Struth, führte im abschließenden Gottesdienst Kaplan Tim Sturm aus der Pfarreiengemeinschaft Hermeskeil als neuen Diözesan-Jugendseelsorger unter großem Applaus der Anwe-

senden in den Kreis der Malteser-Jugend ein. Außerst zufrieden zeigte sich der neugewählte Diözesan-Judensprecher Oliver Buchholz. Er sprach von „einer fantastischen Stimmung an allen vier Tagen“. Und die Organisatoren waren glücklich über die gelungene Generalprobe für das Bundesjugendlager, das 2016 in Saarlouis stattfindet und von den Maltesern der Diözese Trier ausgerichtet wird.